

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fröhlich

Schneider, Louis

S.l., [ca. 1837]

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-83648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83648)

Fröhlich.

Und die Bankerei ging los,
Der Witz war wahrhaftig groß,
Und ein schneller Abschied war das Ende von dem Lieb.

Figaro. Sortita. (Akt 1.)

Ich war das Faktotum der Bretterwelt. Ja!
Und hatte die schönste Bestimmung erwählt. Ja!
Heute Verschwörer, morgen Empörer.
Bald jubeln, singen, — bald Hände ringen,
Märsche auführen — wüthend agiren,
Und bald Neapel — allarmiren,
In der Versenkung seyn,
Aus Wolkenwagen schrei'n,
Von allen Seiten
Mit Anstand schreiten,
Durch's Sprachrohr sprechen,
Ohne Wein zechen,
Die Unschuld rächen,
Ketten zerbrechen,
Zu viel, Alles auf einmal, das geht doch nicht.
Fröhlich! — Herr Regisseur!
Fröhlich! — Herr Chordirekteur!
Fröhlich hier, Fröhlich da!
Fröhlich oben, Fröhlich unten,
Fröhlich rechts — Fröhlich links! —
Fröhlich hinten — Fröhlich vorn. —
Ha bravo! Fröhlich, bravo bravissimo!
Du hast die schönste Bestimmung erwählt!

Vierte Scene.

Duett. (Schweizerfamilie.)

Anna.

Was seh' ich? —

Fröhlich.

Ist es möglich? —

Anna.

Meinen Augen trau' ich kaum!

Fröhlich.

Meinen Augen traue ich kaum!

Anna. (Oberon.)

Alexander, mein Gatte!

Fröhlich.

So naß, wie 'ne Katte. —

Anna.

Alexander, mein Gatte!

Fröhlich.

Im Schlafrock von Watte!

Beide. (Schweizersfamilie.)

Ich habe dich wieder, noch glaub ich es kaum.

Ich habe dich wieder, noch glaub ich es kaum.

Fröhlich. (Zampa.)

Laß dir, Geliebte, sagen,

Daß alle Pulse für dich schlagen.

Anna.

Raum kann das Glück ich tragen,

Dein bin ich, dein, mein ganzes Glück!

Fröhlich. (Freischütz.)

Durch die Wälder, durch die Auen,

Zog ich trüben Sinn's daher.

Ahnend, Dich sollt' ich erschauen,

Und bin nun Chorist nicht mehr.

Anna. (Preciosa.)

Einsam saß ich auf dem Gute,

Mich umschwebt dein theures Bild.

Recitativ.

Über ach, schwere Zweifel quälten mein Herz. —

erst du auch stets mir treu? Die Mutter schrieb,
wolltest dich vermählen, und eine andere:

Fröhlich. (Zauberflöte.)

Ein Weib thut wenig, plaudert viel,

Du Mädchen glaubst dem Zungenspiel.

(Diabello.)

Kannst du mich so betrüben? O psui!

Ich eine Andere lieben? O psui!

Beide.

Liebe um Liebe laß uns geben,
Freudig der Hoffnung uns leben.
Halt ich Dich in dem Arm,
Fliehet alles Leid und Harm.

Fünfte Scene.

Thusnelde. (Lied.)

Gieng es nach ihm, so gáb's nur Soldaten,
Wir Mädchen ständen in Reihe und Glied.
Ueber den Puz müßt' ein Kriegsrath berathen,
Wie es bei Schlacht und bei Kampf nur geschieht.
Statt daß wir walzen, Parademarsch üben,
Nicht mehr gestickt, — das Gewehr präsentirt.
Nur einen Lieutenant dürften wir lieben,
Der uns im Sturmschritt zum Altare führt,
Dann müßt' wir gehorsam auch seyn,
Nein, nein, das kann nicht seyn.

Anna.

Das wäre nicht übel, wenn jede Kaserne
Auch eine Mädchenschule wár';
Dann hörte man schon in der Ferne,
Sicher sein eigen Wort nicht mehr.
Ja, man sähe in Compagnien
Bald ein weibliches Bataillon
Mit dem Strickstrumpf auf Wache ziehen,
Ei, wer weiß, — das ginge schon! —
Alles, doch nur nicht stille seyn,
Nein, nein, das kann nicht seyn.

Frdhlich.

Daß solche Truppen nicht unmöglich,
Das beweist uns ein großes Ballet;
Es exerziren und schwenken unsäglich
Achtzig Damen gar zierlich und nett.
Avanciren mit festem Tritte,
Feuern mit Blicken, Chargiren mit Scherz,